

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

12.8.1873 (No. 188)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 12. August.

188.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 29. Juli cr. ist dem Obersten Grafen zu Solms-Wildenfels, Kommandeur der 29. Kavallerie-Brigade, bisher Kommandeur des 2. Brandenburgischen Manen-Regiments Nr. 11, der Rothe-Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

Wien, 10. Aug. Nachdem gestern mit großer Majorität die letzten Resolutionen des vorbereitenden Komit'es von Seiten des internationalen Patentkongresses angenommen worden waren, hat der letztere einen ständigen Ausschuss erwählt, welcher den Baron Schwarz zum Vorsitzenden, den Ingenieur Pieper aus Dresden zum Generalsekretär und den Finanzrath Rosas aus Wien zum Schatzmeister ernannt hat. Die allen Ländern angehörigen Ausschussmitglieder kamen überein, mit Hilfe von Subkomit'es für die gemeinschaftlichen weiteren Ziele des Kongresses zu wirken.

Paris, 10. Aug. Nach hier aus Wien eingegangenen Depeschen werden der Graf von Chambord und die Prinzen von Orleans im September eine Wallfahrt nach Baray le Monial machen, um dem heiligen Herzen Jesu für die Herstellung der Einigkeit in der königlichen Familie zu danken.

Madrid, 9. Aug. Die Insurgenten in Cartagena hatten, wie von da gemeldet wird, die Absicht, sich mittelst der in ihren Händen befindlichen Fregatte „Vendez-Nunez“ der Fregatte „Victoria“ und „Almanza“ wieder zu bemächtigen. In Folge der Unerfahrenheit der Mannschaft ist der „Vendez-Nunez“ beim Auslaufen in dessen auf den Strand gerathen. Man hofft das Schiff wieder losbringen zu können. Die Insurgenten haben 30 Mitglieder des republikanischen Kabinetts verhaftet und halten sie als Geiseln gefangen. — In den Cortes gelangte ein Gesetzentwurf zur Annahme, nach welchem die zur Reserve gehörigen jungen Leute einer neuen ärztlichen Untersuchung unter Verantwortlichkeit der Akademi und der Aerzte unterzogen werden sollen.

Deutschland.

Strasburg, 8. Aug. (Köln Z.) Unter dem 10. Juli sind vom Reichskanzler-Amt die Regulative vollzogen worden, welche bestimmt sind, die Ausführung des Unterrichtsgeizes für Elfsch-Verordnungen vom 12. Febr. 1873 zu regeln. Durch dieselben werden mit Ausnahme der Fachschulen, die ihre Schüler erst nach vollendetem 14. Lebensjahr zur Ausbildung für technische oder industrielle Beschäftigungen aufnehmen, alle Unterrichtsanstalten der Aufsicht der Schulbehörden unterworfen und zur Einhaltung gewisser Normen verpflichtet. Damit ist ein Schritt von nicht geringer Bedeutung nach vorwärts gethan, wenn man bedenkt, daß es bisher eine Reihe von kirchlichen Anstalten, namentlich katholischen, außerdem eine Menge von Privatschulen, besonders Mädchenpensionate, gab, die sich entweder nur ganz oberflächlich oder noch gar nicht den strengeren Forderungen deutschen Schulwesens anbequemt hatten. Hier war bis jetzt der bequemste Zufluchtsort für die Parteilichkeit, die hier ein junges Geschlecht heranwachsen sah, welches in denselben Grundfäden erzogen wurde, die das Auge der Eltern befangen hielten. Es war hohe Zeit, daß das Gesetz erlassen wurde, und höchste Zeit ist es, daß es zur Ausführung kommt. Eine Wirkung desselben sehen wir in der Schließung des katholischen Gymnasiums von Kolmar, das sich jenseits der Grenze in die Gegend von Belfort flüchtet, weil seine geistlichen Obern nicht den Willen haben, das Gesetz unter das neue Gesetz zu stellen, und seine geistlichen Lehrer nicht im Stande sind, die gebotene Befähigung nachzuweisen. Ähnlich wird die Frage an alle anderen oben bezeichneten Anstalten herantreten. Das Wichtigste aus dem zweiten Regulativ für die höheren Schulanstalten ist offenbar der § 10: „Die Unterrichtssprache in allen höheren Schulen ist die deutsche; der Unterricht in der französischen Sprache darf mittelst dieser Sprache selbst erteilt werden, wenn ein genügender Verständniß dafür vorhanden ist. Wo besondere Verhältnisse es nöthig machen, darf der Oberpräsident den Gebrauch der französischen Sprache für den Unterricht in der Mathematik, in der Physik und in der Chemie noch für bestimmte Zeit gestatten.“ Ähnlich wird für das französische und das gemischte Sprachgebiet noch eine erweiterte Benutzung der französischen Sprache gestattet. Das ist die Antwort auf die Rufe über Unterdrückung der französischen Sprache, die wir in letzter Zeit wieder häufig hörten. Dem Verständigen wird das verständlich und genug sein, dem Unverständigen wird man überhaupt nie genug thun können.

Strasburg, 9. Aug. Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Schreckensbotschaft, daß die asiatische Cholera auch in unserer Stadt ausgebrochen sei, stellt sich nach amtlicher Mittheilung als unbegründet heraus. Anlaß zu der durchaus irrigen Nachricht gaben mehrere Erkrankungsfälle, wie solche in Folge von Diätfehlern im Hochsommer überall vorkommen. Uebrigens trifft die hiesige städtische Sanitätskommission alle nöthigen Maßregeln, um dem unheimlichen Gaste bei seinem Erscheinen nach Gebühr zu begegnen. — Unsere Hermandad entfaltet seit einigen Tagen eine lobenswerthe Thätigkeit, um den vielfach laut gewordenen Klagen, daß durch Zwischenhändler die Preise der Lebensmittel vertheuert wurden, so viel als möglich abzuheben. Mehrere dieser sauberen Herren „Theuermacher“ harren bereits des richterlichen Spruchs. Hoffen wir, daß durch die Energie unserer so umsichtigen Polizei diesem Unwesen recht bald gesteuert werde. Auch gegen die immer mehr überhandnehmende Thierquälerei geht die Polizei ernstlich vor. So wurden gestern früh mehrere Thäter zur Bestrafung gezogen. — Unter dem Namen „Verein der Jagdliebhaber von Elfsch-Verordnungen“ bildete sich zunächst für drei Jahre — vom 7. Mai 1873 bis 7. Mai 1876 — eine Gesellschaft, deren Hauptzweck darin besteht soll, zur Verhütung der Wildbüherei beizutragen und die gemeinsamen Interessen der Mitglieder zu vertreten. — Am 5. d. ist das Buchdrucker-Geschäft Berger-Levrault u. Comp., welches sich während seines mehr als hundertjährigen Bestehens eines ehrenwerthen Rufes zu erfreuen hatte, auf die Firma H. Schulz u. Comp. übergegangen. Der Verkäufer, Hr. Berger-Levrault, verkauft seinen bisherigen Aufenthalt in Strasburg mit dem von Nancy, woselbst eine ihm gehörige Filiale bereits seit längerer Zeit besteht.

Darmstadt, 9. Aug. (Fr. Z.) Die Stadt Mainz hat zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen in Betreff der Stadterweiterung 1,500,000 fl. nöthig und gebeten, ihr dieselben darlehensweise aus der Staatskasse vorzuschießen, was nach dem Stande der Finanzen keinem Anstand unterliegen dürfte. Indes die Stände beschloffen haben, daß alle Leberpfähle, soweit nichts Anders vereinbart wird, zur Tilgung der Eisenbahn-Schulden verwendet werden sollen, verlangt die Regierung die Zustimmung der Stände dazu, daß der Stadt Mainz ein weiteres Darlehen von 1 1/2 Millionen Gulden zu 4 pCt. gegen halbjährige Kündigung aus der Staatskasse gewährt werde.

Vom Rhein, 10. Aug. Morgen wird also in Rotterdam die Konsekration des altkatholischen Bischofs Meintens stattfinden. Bei dieser Gelegenheit wird ein Hirtenbrief publizirt, der die kirchliche und politische Nothwendigkeit und Berechtigung des Altkatholizismus nachweisen soll. Der Hirtenbrief wird später in Form einer Broschüre in mehreren lebenden Sprachen in den Buchhandel kommen.

Aus Kurhessen, 10. Aug. Heute kam in den katholischen Kirchen der Diözese Fulda ein bischöflicher Hirtenbrief zur Verlesung, durch welchen die jüngste Allokution des Papstes zur Kenntniß der Gläubigen gebracht wird. — Außer dem Parrer Hefelrich zu Dippert ist auch dem Domkaplan Weber in Fulda bei Strafandrohung untersagt worden, amtliche Funktionen vorzunehmen. Außerdem wurden Beide aufgefordert, ihre Gehalte für die letzten zwei Monate zurückzusenden.

Meiningen, 8. Aug. (Nat.-Ztg.) Die Regierung hat den Landtag verlagert, nachdem derselbe die Genehmigung des Vertrags mit dem Reichskanzler-Amt über Konvertirung der hypothekaren Anleihe durch Aufnahme eines 4 1/2 prozentigen Anlehens aus dem Reichs-Invalidentfonds abgelehnt. Der Landtag ist im Prinzip zwar nicht gegen die Konvertirung, er wollte dieselbe aber nicht durch den Reichs-Invalidentfonds, sondern durch die Staats-Schuldentilgungskasse unter der offerirten Mitwirkung der Mitteldeutschen Kreditbank vollzogen wissen.

Posen, 9. Aug. Das Schreiben des Erzbischofs Ledochowski auf die Vorladung des Kreisgerichts in der Angelegenheit des Propstes Arndt in Filehne lautet:

Auf die Vorladung des Königl. Kreisgerichts, Abtheilung für Strafsachen, vom 1. d. zum Termin den 8. d. beziehe ich mich ergebenst anzuzeigen, daß die kanonische Institution eines Geistlichen zu einer Propstei ausschließlich ein kirchlicher Akt ist, zu dessen Vollziehung jeder Diözesanbischof nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet ist. Aus diesem Grunde ist es mir nicht möglich, in dieser, sowie in jeder Sache, welche ausschließlich kirchlicher und geistlicher Natur ist, die Kompetenz einer anderen Behörde, als die des hl. apostol. Stuhls, zur Ausführung meiner bischöflichen Verpflichtungen anzuerkennen. In Folge dessen gestatte ich mein Gewissen nicht, in dem angezeigten Termine zu erscheinen, um mich wegen der in Wirklichkeit vollzogenen Institution des bisherigen Vikars Anton Arndt aus Garmian als Propst zu erklären ohne vorherige Genehmigung des Oberpräsidenten zu veranlassen. Was die illegitimen Paragrafen des jüngst über diese Materie erlassenen Gesetzes anlangt, so mag mir gestattet werden, zu erklären, daß ich zugleich mit sämmtlichen andern Bischöfen der Monarchie noch vor Rechtsgültigkeit der betreffenden Ge-

setze nicht verkehrt habe, an kompetenter Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß das besagte Gesetz mit den Grundgesetzen und Dogmen der kath. Kirche unvereinbar sei. Nach seiner Publikation habe ich zugleich mit dem ganzen Episkopat der kaiserl. Königl. Regierung meine Erklärung abgegeben, daß ich, ohne schwere Verletzung meiner Verpflichtungen gegen Gott und gegen die Kirche, an der Ausführung dieser Gesetze nicht betheiligen könne. Posen, den 6. Aug. 1873. Der Erzbischof von Gnesen und Posen. Mieczyslaw.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Aug. Gestern fand in Schönbrunn das angekündigte Gartenfest zu Ehren des Schah's statt, der dann auch bei dieser Gelegenheit noch zu einer Vorstellung bei der Kaiserin gelangte. Der „König der Könige“ war aber auch bei diesem Anlaß sehr unpünktlich, so daß schon die Besorgniß herrschte, er würde am Ende gar nicht erscheinen. Er ließ von 1/2 8 Uhr bis nach 9 auf sich warten. Die „N. Fr. Presse“ beschreibt das Fest so:

Endlich, nachdem man schon fast alle Hoffnung auf ein Erscheinen des Schah aufgegeben hatte, stammten auf dem Giebel des Schlosses vier leuchtende Flammen auf, den ganzen Garten mit Tageshell überfluthend. Im selben Moment intonirten die 8 im Garten aufgestellten Militärkapellen unter einem Dirigenten die persische Hymne. Der Schah war in den Schloßhof gefahren, hatte den vierstimmigen Galawagen verlassen und stieg die große Freitreppe zum Zeremonienaal, gefolgt von glänzender Suite, hinan. Im Saal empfingen ihn der Kaiser und die Kaiserin. Der Schah trug, wie gewöhnlich, seinen brillantenbesetzten Rock. Nach der seinerseits erfolgten Begrüßung der Kaiserin wurde ein kurzer Cercle gehalten, dem das Souper folgte. Dasselbe währte bis 11 1/2 Uhr. Inzwischen trugen die vereinigten Kapellen, zusammen gegen 400 Musiker stark, mit großer Präzision und außerordentlicher Wirkung die Ouverture zu „Mienzi“, Meyerbeer's „Fackeltanz“ und den Krönungsmarsch aus dem „Promethen“ vor. Kurz vor 10 Uhr erschienen der Kaiser, der Schah, die Kaiserin und die Festgäste auf dem Balkon, um dem nun beginnenden Feuerwerk zuzusehen. Dasselbe bestand in drei wirklich großartig schön angeführten Fronten. Die erste derselben, die ganze Breite des Parktores einnehmend, stellte ein Phantast-Brillanfeuerwerk dar; die zweite Front wurde gebildet aus vier zauberisch-farbenprächtigen Blumenböden, in deren Mitte sich das persische Wappen, ein Löwe mit Sonnenschild, in großer Deutlichkeit zeigte. Während diese Front brannte, spielten die Kapellen abermals die persische Hymne. Die letzte Front war auf der Höhe der Gloriette aufgestellt. Als sie entbrannte, zeigten sich die Larven einer mächtigen Insektenflut, vor derselben die blauen Wogelinien des Meeres und darauf zwei Schiffe, von denen aus sich der Angriff gegen die Festung entspann. Raketen stiegen zu Tausenden in die Höhe, als stürzte Flammenegeen in den herrlichsten Farben niederfallen, und ein Kanonendonner ging los, daß die Erde zitterte; dazwischen hörte man den Entzack zu „Lohengrin“ von den Kapellen ausgeführt; kurz es war ein Feuerwerk des Schauspiel und betäubender Spektakel. Den Schluß des Feuerwerks und auch seinen Mittelpunkt bildete die unvergleichlich schöne und gelungene Beleuchtung der Gloriette und der Nymphenhalle, zu deren beiden Seiten die Fontänen sprangen. — Das schöne Fest endete um 11 1/2 Uhr.

Gastein, 8. Aug. Se. Maj. der Kaiser befindet sich im erwünschten Wohlsein. Gestern und heute Nachmittag wurde zu Wagen ein Ausflug ins Thoschachtal und nach dem Bocksteiner Thale unternommen.

Italien.

Rom, 7. Aug. Das „Journ. de Rome“ schreibt: „Die beiden türkischen Fregatten, welche dem Schah von Persien zur Verfügung gestellt worden sind, werden im Laufe dieser Woche in Brindisi erwartet.“ Der türkische Gesandte am italienischen Hofe, Serkis Effendi, befindet sich bereits in Brindisi und wartet auf den Schah, um ihn nach Konstantinopel zu begleiten. Der Schah wird am Ende der Woche in Brindisi erwartet. Er wird sofort die Reise nach Konstantinopel fortsetzen, wo er um den 15. August erwartet wird. Er wird sich nur kurze Zeit in Konstantinopel aufhalten, von da eine Pilgerfahrt nach Mekka antreten und über das röhre Meer und den Persischen Meerbusen in sein Reich zurückkehren. Die Wahl des Weges über Brindisi ist nicht ganz zufällig, weil es der einzige Weg nach Konstantinopel ist, auf welchem der Schah und sein Gefolge keiner Quarantäne ausgesetzt sind.“

Frankreich.

Paris, 10. Aug. Die republikanischen Blätter drucken folgenden Artikel des in Nancy erscheinenden „Courr. de Meurthe-et-Moselle“ ab:

Die östlichen Departements und die Kampfregerung. Nur, wo mit Ausnahme einer einzigen Stadt, welche edelmüthig im Namen Frankreich ein letztes Opfer übernommen hat, die Märschung des Landesgebietes eine vollendete Thatfache ist, nun, wo die moralische Ordnung nicht mehr von eingebildeten Schrecken bedroht ist, sei es uns vergebung, unsere Verwunderung — um nicht zu sagen Enttäuschung — über die unbegreifliche Haltung der Regierung den östlichen Bevölkerungen gegenüber auszudrücken, welche über ihre Befreiung so hoch erfreut, so glücklich waren, wieder französisch gemorden zu sein. Viel französische Staatsmänner sind es, welche unglücklichen Landesleuten, die alle Schrecken des Krieges durchgemacht und lange als Pfand für das Vaterland gebient haben, verbieten, sich ihrer Befreiung zu freuen! Französische Minister sind es, die vor einer Zan-

Jahre zittern und einen Fackelzug als aufwühlend verdammen! Französische Behörden, welche gegen ihre Schutzbeschlüsse ein solches Mißtrauen hegen, daß sie den Abzug der Deutschen zu befürchten schienen! Ach, wenn die wahre moralische Ordnung wirklich schwer erschüttert worden ist, so wurde sie es durch das Verhalten der Regierung, durch die behauerndsten Maßregeln, die sie ergreifen zu müssen geglaubt hat. Wie! die nämlichen Personen, welche, um einen orientalischen Despoten zu feiern, fürstliche Festmahl angeordnet, eine ganze Armee auf die Füße gestellt und Paris in ein leuchtendes Flammenmeer verwandelt haben, die mit leichter Hand zur Entfaltung dieses Kurzes das Geld des verarmten Frankreich ausgestrent haben, hatten die Keckheit, uns das bescheidenste der Freudenfeste als unverständlich zu verbieten. Und wach ein Schauspiel gab man nicht Deutschland!... Wir sind deshalb für unsere Regierung schamerfüllt. Wahrscheinlich, wenn man sich die Aufgabe gestellt hätte, die Verdorbenen zum Borne zu reigen, sie zum Außersten zu treiben, man hätte nicht anders vorgehen können; ihr Patriotismus und ihre Voracht haben sie vor allen Erzissen bewahrt, und sie verdienen dafür Dank! Nirgends ist trotz der verletzenden Berordnungen, der ungläublichsten Verbote, die Ruhe gestört worden. Aber diese Engheitsart, diese kindischen und unpassenden Vorsichtsmaßregeln erfüllen uns mit bitteren Betrachtungen. Wenn die wichtigsten Angelegenheiten der Politik in diesem Geiste, mit diesem Verständnis geführt werden, wenn die gegenwärtige Regierung in allen Dingen so handelt, so ihren Beruf aufsaßt, bemitleiden wir Frankreich. Gleichgewichtig wird die Republik aus den Mißgriffen und der Unpopulartät der Männer des Kampfes Nutzen ziehen. Man wird durch die ständigen Departements enger als je mit der Republik verbunden haben. Das wird der Gewinn davon sein, daß man sie als Verdächtige behandelt, die Kundgebungen ihres Patriotismus darniederbricht. Die nächsten Wahlen werden es zeigen.

Es war davon die Rede, daß in der Permanenzkommission von Seiten der Vertreter der Linken eine Interpellation wegen der Frohsdorfer Entree an die Regierung gerichtet werden sollte. Wie das „XIX. Siècle“ meldet, hat die Linke dieses Vorhaben wieder aufgegeben. — Der Marschall Mac-Mahon begibt sich heute Abend nach Tarbes, um daselbst wieder artilleristischen Schießversuchen beizuwohnen. Derselbe kehrt am Mittwoch hierher zurück. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Hr. Deseilligny, begibt sich heute nach Chinon, um daselbst der Einweihung der neuen Eisenbahn von Thouars nach Chinon, und dann nach Salles d'Yonne, um dort der Einweihung des neuen Hafens für Schiffe von großem Tiefgang beizuwohnen. — Der Herzog Decazes wurde auf seiner Reise nach Wien von der Nachricht erreicht und zurückgerufen, daß seine Mutter, die verewittmete Herzogin Decazes, geborne v. St. Aulaire, die Gemahlin des bekannten Ministers Ludwigs XVIII., plötzlich an einem Gehirnslage in Versailles gestorben ist. — Für den Prozeß Bazaine ist nun definitiv das neue Schloßtheater von Compiègne als Sitzungssaal ausdesehen und die zu dieser Umwandlung nöthigen Arbeiten sind bereits in Angriff genommen worden. — Aus Lyon wird gemeldet, daß General Bourbaki den Verkauf des „Petit Lyonnais“ auf der Straße verboten hat.

Spanien.

Madrid, 6. Aug. Die amtliche Zeitung theilt die Zusammensetzung der außerlesenen Truppenkörper mit, welche, nur aus zur Disposition stehenden Offizieren gebildet, sich nach Katalonien begeben, um bei der Reorganisation der dortigen Armee als Kern zu dienen. Es ist ein Bataillon Infanterie von 400 Mann, welches in 6 Kompanien zerfällt, und eine Schwadron Kavallerie. Jede Kompanie ist von einem Obersten befehligt, hat als Leutnants zwei Oberleutnants und als Fähnriche zwei Majore oder auch Oberleutnants, als Mannschaften durchschnittlich 17 Hauptleute, 7 Leutnants und 40 Fähnriche. Bei der Schwadron ist das Verhältnis ähnlich, nur daß die Mannschaften aus 7 Rittmeistern, einem Leutnant und 21 Fähnriche besteht. Die Namen sind sämtlich aufgeführt; es fehlt nur noch der Kommandant des Bataillons, zu welchem der Kriegsminister einen Generalleutnant oder Feldmarschall (der „mariscal de campo“ hat in Spanien nicht den hohen Rang wie in andern Ländern) ernennen wird — dem Vernehmen nach soll Macenna diesen Posten erhalten; zum Unterbefehlshaber wird ein Brigadier ernannt. Die patriotische Selbstverläugnung der wackeren Offiziere, besonders derjenigen, welche als Gemeine in diesem Bataillon de distinguidos, wie die Bekanntmachung des Kriegsministers es nennt, oder Elitelcorps, wie man auf „deutsch“ sagen würde, eingetreten sind, verdient gewiß die höchste Anerkennung. Man darf gespannt sein, wie dieser in seiner Art und Ausdehnung vielleicht einzig in der Geschichte dastehende Truppenkörper sich im Felde bewähren wird. Seine Hauptaufgabe wird es sein, den katalonischen Streitkräften, deren Disziplin so beklagenswerth gelockert ist, ein Vorbild der Entschlossenheit und der Mannszucht zu geben.

In den Hafen von Barcelona ist am 6. d. M. das aus Messina kommende nordamerikanische Kriegsschiff „Wachusett“ eingelaufen und zwischen dem französischen Kriegsdampfer „Infernal“ und der englischen Korvette „Research“ vor Anker gegangen. Es gelang den Karlistenanden Caslor und Arceaga, am 3. d. durch Ueberrastung in Portugalete, der Hafenstadt von Bilbao, einzubringen, welches nur durch 200 Freiwillige des Bataillons Nouvilas vertheidigt war. Das Kanonenboot „Buenaventura“ eröffnete das Feuer gegen den Feind. Bald rückte auch der General Lagunero mit 300 Mann zur Hilfe an und warf die Eindringlinge aus dem Orte hinaus, indem er ihnen einen Verlust von 20 Todten und 76 Verwundeten zufügte. Lagunero ließ eine Besatzung in Portugalete zurück, welche die Befestigungen vertheidigt.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Aug. Auf Anordnung der Regierung treten die gesetzlich geordneten Maßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Cholera von der Seeher ab. In allen aus Hamburg kommenden Schiffen gegenüber sofort in Kraft.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 8. Aug. Der gestrige Auszug des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen, sowie der am Abend gebrachte glänzende Fackelzug waren vom herrlichsten Wetter begleitet. Heute Vormittag stattete der König von Schweden und Norwegen in Begleitung des Kronprinzen dem deutschen Geschwader einen längeren Besuch ab.

Christiania, 9. Aug. Der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen hat sich heute mit seinem Gefolge und den zum Ehrendienst kommandirten norwegischen Offizieren zu einem viertägigen Auszuge nach den Telemarken begeben, von wo derselbe am 12. Mittags hierher zurückkehren gedenkt, um noch an demselben Tage mittelst Extrazuge nach Stockholm abzureisen. Die Ankunft daselbst ist zum 13. Mittags zu erwarten.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Aug. Der Bizekönig von Egypten tritt morgen mit seinem Gefolge die Heimreise an.

Großbritannien.

London, 8. Aug. (Rdn. 3) Myrton ist als Bauteurminister um seine Entlassung eingekommen, scheidet jedoch nicht aus der Regierung, sondern übernimmt dem Vernehmen nach das Postamt, indem der bisherige Generalpostmeister Monfell austritt. Daß der bisherige zweite Einpeitscher Adam das Bauteurministerium übernimmt, scheint bestätigt.

Badische Chronik.

Heidelberg, 9. Aug. Da die Zahl der hier durchbedürfteten aus Frankreich heimkehrenden Krieger beträchtlicher ist, als man vermuthet hatte — es kommen eben täglich zwei Züge mit je 700 bis 800 Mann — so ist der Heidelberger freiwillige Verpflegungsverein in die Lage gekommen, die Einwohnerschaft um fernere Beiträge ersuchen zu müssen, da die bisherigen, wenn auch beträchtlich, noch nicht ausreichen. — Heute Abend begaben sich die noch anwesenden Korpsstudenten ungeachtet der wenig günstigen Witterung in einem Fackelzug durch die Stadt nach der Hirschgasse, wo der Abschiedscommers gefeiert wurde. Morgen soll eine größere Ausfahrt der Verbindungen stattfinden.

S.d.G. Karlsruhe, 11. Aug. (Sitzung des Bürgerausschusses unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Der Bürgerausschuß hat heute folgende Anträge des Gemeinderaths genehmigt:

- 1) Es wolle der Bürgerausschuß zu den in dem gedruckten Vortrage des Gemeinderaths vom 4. August 1873 angebrachten Zwecken eine Kapitalaufnahme von 1,225,000 fl. (gleich 700,000 Thaler oder 2,100,000 Reichsmark) genehmigen, welche bei 4 1/2 Prozentiger Verzinsung mit jährlich einem Prozent des Nominalbetrags unter Zuwachs der erwarteten Zinsen in längstens 38 Jahren vom Jahr 1874 einschließend ab mittelst Pari-Einlösung zu tilgen ist und wofür die Mittel jeweils in die jährlichen Boranschläge aufzunehmen sind. Ferner soll der Gemeinderath ermächtigt sein, die näheren Bedingungen bezüglich dieser Kapitalaufnahme, namentlich in Betreff des Ueberenahmefurses, der Verbriefung, der Verzinsung, Tilgung und der Pfandstellen, zu vereinbaren. (Nur Partikularer H. Kuenzle stimmte dagegen.)
- 2) Es wolle der Bürgerausschuß zur Herstellung von Wohnungen für städtische Diener in den drei evangel. Stadtschulen die Summe von 4500 fl. aus laufenden Mitteln bewilligen.
- 3) Es sollen an der höhern Mädchenschule zwei weitere, mit einem evangel. und kathol. Lehrer zu bestehenden Hauptlehrerstellen geschaffen und diese mit einem Jahresgehalt von je 1100 fl. einschließlich der Wohnungszugabe und des Schulgeld-Anteils ausgestattet, sowie zwei weitere Arbeitslehrerinnen mit einem Jahresgehalt bis zu je 600 fl. angestellt werden.

Auf Anregung des Vorsitzenden beauftragt der Bürgerausschuß unter Erhebung von seinen Eigen den Gemeinderath, Sr. Majest. Sobel dem Großherzog den unterthänigsten Dank der Stadt dafür auszusprechen, daß Höchsterlebe huldreich geruhte, zum Bau des neuen Realgymnasiums der Stadtgemeinde ein Gelände des Gasanlagens von 324 Quadratrußen unentgeltlich zu überlassen.

Schließlich wird die Erziehung in den Bürgerausschuß an Stelle des zum Gemeinderath erwählten Hrn. Kaufmann Aug. Dürr vorgenommen und Hr. Partikularer Christ. Singer gewählt; die Hh. Rodrian und Widmann erhielten je 15, Hr. Dellig jun. 2 Stimmen.

Karlsruhe, 11. Aug. Heute ist der letzte Tag, an welchem zurückkehrende Dispositionstruppen unsere Stadtpfaffen, und zwar trifft noch ein Zug nach 4 Uhr Nachm. und der letzte 10 Uhr Nachts hier ein.

Karlsruhe, 11. Aug. Die Prüfungen des hiesigen Gymnasiums finden vom 11.—13. d. M., der Schlußtag am 14. d. M. statt. Gegenwärtig sind im Gymnasium 375, in der Vorstufe desselben 218, zusammen also 640 Schüler. Mit dem Programm wird eine Abhandlung des Prof. Dr. Schlein über Karl Friedr. Droslinger (geb. 1683 zu Durlach) ausgegeben.

Forstheim, 8. Aug. (Bf. Beob.) Wie wir erfahren, ist Hrn. Juwelier Bußler dahier von einem Kölner Kamib der ehrenvolle Auftrag zu Theil geworden, Kreuz und Stab für den neugewählten altkatholischen Bischof Reinkeus anzufertigen [l. Rdn.]

Heidelberg, 10. Aug. Seit einiger Zeit waren in dem hier erscheinenden Volks-Anzeiger, dem „Heidelb. Anzeiger“, häufig anonyme Angriffe und Verdächtigungen gegen die hiesige Gemeindeverwaltung erschienen. Derselben fanden keine sonderliche Beachtung, da es Jedermann bekannt ist, daß überall Unzufriedene vorhanden und unter diesen in der Regel auch unedle Naturen zu finden sind, welche es nicht verschmähen, aus sicherem Versteck hervor die Pfeile ihrer Bosheit auf Männer in hervorragender öffentlicher Stellung zu entfeuern. Man war in weit höherem Grade überrascht, daß der hiesige Gemeindegemeinderath es für der Mühe werth erachtete, auf diese Angriffe, welche seinem Ansehen wahrlich bei keinem vernünftigen Menschen Eintrag thaten, mit einer öffentlichen Erklärung zu antworten, in der er sich gegen die erhobenen Beschuldigungen, welche sich meist in der Form derber Auspfeisungen kleideten, verwahrt. In dieser Verwahrung wird dem Drucker des Anzeigers indirekt auch eine Mißthat

an der Art der Veröffentlichung erwänter Verleumdungen aufgeföhret, wogegen jedoch in einer Redaktionsanmerkung entschiedene Einsprache erhoben und zugleich konstatiert wird, daß im Gegentheil das Erscheinen zahlreicher derartiger Insertionen von der Redaktion verhindert und stets dem Preßgesetz konform verfahren wurde. Zur Sache selbst unterliegt es gar keinem Zweifel, daß diesen gebälligen Vorgehen gegen die Gemeindegemeinde jede sichhaltige thatsächliche Begründung fehlt. In einem Augenblicke, wo Heidelberg nach langem verhältnismäßigem Zurückbleiben hinter der Entwicklung anderer Städte unseres Landes große Anstrengungen macht, das Verfallene in kürzester Frist nachzuholen, ist die Aufgabe der Gemeindegemeindeverwaltung keine leichte und sehr geeignet, zu schiefer und ungünstiger Beurteilung zu verleiten. Die Eintr. sanguinische Naturen, vielleicht auch ab und zu von einem leichten Grübelungsfeber angefaßt, meinen, es könne Alles im Fluge gehen, und behaupten mit einer wunderbaren Sicherheit, daß sich hier in den letzten Jahren eben so schöne und große Stadtviertel aus dem Boden erhoben hätten, wie in Karlsruhe oder Mannheim, wenn nur der Gemeinderath auf der Höhe der Zeit gestanden wäre. Die Anderen, überzeugt, daß Heidelberg nie schöner war, als in der Zeit ihrer Jugend, wo ein schwerer Frachtwagen um den anderen über das holperige Pflaster enge Gassen rasselte und, was vielleicht noch schwerer wiegt, der Schorpen Bier nur 2 Kreuzer kostete, sehen zu allem Neuen scheel und werden durch eine Erhöhung der städtischen Umlage vollends außer Rand und Band gebracht. Gezwungen, mit den realen Verhältnissen zu rechnen und in erster Linie das möglich Erreichbare und nicht das Wünschenswerthe anzustreben, steht da der Gemeindegemeinde in der Mitte in einer wenig beneidenswerthen Stellung und empfangt zum Lohnen enger Arbeit die übelwollende Kritik von Leuten, welche die Hände auf dem Rücken, müßig zuschauen, in keiner Weise aber geeignet und befähigt wären, Besseres oder auch nur Gleiches zu leisten.

Mannheim, 10. Aug. Die große Achtung und Anhänglichkeit, welche Direktor Schröder während seiner langjährigen Leitung der hiesigen Gewerbeschule, höhern Bürgerchule und des Realgymnasiums sich im Kreis seiner zahlreichen Schüler und Freunde erworben, bekundete sich bei der gestrigen Festfeier auf das Lebhafteste. Denn trotz des stürmenden Regens, der am Abend zuvor eintrat, nahmen etwa 500 Personen mit 150 Fackeln an dem Fackelzuge Theil, der sich um halb 9 Uhr vom Schloß nach dem Schulgebäude bewegte, in welchem Direktor Schröder wohnt. Seitens des Lehrerkollegiums wurde dem Gefeierten eine schöne Standuhr, seitens der Schüler und Freunde ein Ehrengeßel (Eichsilber) überreicht und in mehreren Reden den Gefährten Ausdruck gegeben, welche bei dem Scheiden eines in treuer Berufsübung bewährten Mannes so nahe liegen. Die Dankrede schloß mit einer warmen vaterländischen Ansprache an die versammelte Jugend und einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf's liebe Vaterland.

Mannheim, 10. Aug. Der Jahresbericht des Realgymnasiums zu Mannheim hat als wissenschaftliche Beilage eine Arbeit des jetzt in den Ruhestand tretenden Direktors der Anstalt Prof. Dr. Schröder: „Dichtigkeitsmessungen fester Körper“. Das Programm selbst enthält außer den städtischen geschichtlichen und statistischen Mittheilungen eine vom Direktor am 14. Aug. 1872 bei dem feierlichen Schlußakt gehaltene Ansprache über das „Zusammenwirken von Schult und Haus“, sowie ein Abschiedswort desselben. Am Schluß des Schuljahres 71/72 betrug die Schülerzahl 351, jetzt ist sie 409.

Mannheim, 10. Aug. Vorgestern war hier das Gerücht verbreitet, es sei eine Cholera aus der Pfalz an der Cholerastraße erkrankt und gestorben; es wurde zwar alsbald dieser Nachricht entgegengetreten, um aber das Publikum völlig zu beruhigen, hat der Bezirksarzt nun eine amtliche Darstellung des Falles gegeben. Danach hat ein Arzt war bei der rasch verlaufenden Krankheit nicht zugezogen worden — die Leichenschau ergab, daß die krank und erschoß hier angelommene Frau an akuter Bauchfell-Entzündung gelitten hat, in Folge des Durchbruchs des Magens noch chronischen Magenkatarrh und Magenverwässerung, daß also dieser rasche Todesfall mit der Cholera nichts gemein hat. Diese offene Belehrung verdient in einer Zeit, in welcher so leicht aufregende Gerüchte in Schwingung kommen, die vollste Anerkennung. Es wird uns versichert, daß überhaupt hier jetzt kein Grund zu Besorgnis vorliegt und insbesondere die vorkommenden Darcben die sonst im Sommer erscheinenden Fälle keineswegs übersteigen. Auf dem Markt findet strengste Kontrolle des zugeführten Viehes statt und sind bereits Beschlagnahmen und Strafen eingetreten.

Freiburg, 10. Aug. Aus dem in den jüngsten Tagen ausgegebenen Jahresberichte des hiesigen Groß. Gymnasiums sehen wir Nachstehendes hervor: Die Anstalt war im Verlaufe des Schuljahres 1872/73 von 398 Schülern besucht (im vorangehenden Schuljahre von 372); in der untersten Klasse waren in diesem Schuljahre 64 (im vorigen 45), in der obersten Klasse (Oberprima) 19 Schüler (im vorigen Jahre 18). Von den 14 ordentlichen Lehrern des Gymnasiums waren zwei während des ganzen Sommersemesters wegen Krankheit außer Dienst. Dem Jahresberichte ist beigegeben eine von Prof. Rückert (Ethologe und Philologe) verfaßte Abhandlung, betitelt „Religion vom apologetischen Standpunkte“, eine Arbeit, die sich einerseits als Fortsetzung an die vorjährige Abhandlung des gleichfalls hiesigen Anstalts, andererseits für das nächste Jahr ihren Abschluß in Aussicht stellt. Ein besonderer Umstand, auf den wir gelegentlich dieses Jahresberichts hingewiesen werden, betrifft die auffallende Abnahme der sich dem Studium der Philologie zuwendenden Abiturienten. Von den 22 Abiturienten des Schuljahres 1870/71 finden wir unter der Rubrik „Bewisfach“ keinen einzigen als Philologen bezeichnet; von den 18 Abiturienten des Schuljahres 1771/72 nur einen einzigen, jedoch nur in Verbindung mit kath. Ethologie; und auch unter den 19 diesjährigen Abiturienten soll dem Vernehmen nach nur ein einziger sein, der sich dem Studium der Philologie zuwenden wird. Eine eingehendere und über sämmtliche Landesgymnasien auszudehnte Statistik möchte Angesichts des gegenwärtigen Lehremangels von höchstem Interesse sein. Die Frage, warum denn die badische Jugend sich neuerer Zeit in so auffälliger Weise diesem Berufsfache abhold zeigt, sollte denn doch nicht ganz unterzogen bleiben. — Was schließlich die jetzt so vielfach besprochene Ferienfrage betrifft, so sehen wir mit Freude wie in dem heutigen Blatte eine Karlsruhe' Korrespondenz vom 9. Aug. sich durchaus an die vom Oberreifeu betrittenen Auslassungen (K. B. vom 3. Aug.) anschließt: es ist dies der Standpunkt der „Sache“, auf dem man sich viel eher, als auf den der persönlichen Interessen begeben.

Amlicher Bekanntmachung zufolge wird die Bahnstrecke Schwabenkreuzthe-Pfullendorf am Montag den 11. d. dem Versteher übergeben. Gleichzeitig tritt auf der Strecke Badoltszell-Meß-

Für ein neuer Fahrplan in Kraft, welcher auch für den künftigen Verkehr auf der Strecke Meßkirch-Mengen berechnet ist und nach Eröffnung letzterer Strecke eine Verbindung von Konstanz mit Ulm herstellt. (Konst. Ztg.)

Konstanz, 6. Aug. (Konst. Z.) Im Auftrage der H. M. Maistre u. Komp. wurden am Freitag durch Hrn. Professor Tafel von Stuttgart die Pläne zum Umbau des früheren Dominikanerklosters auf der Insel, und zwar zunächst der Kirche in ein Hotel dem Stadtbauamt, bezw. dem groß. Bezirksamt zur Genehmigung vorgelegt. Der Bau selbst soll gutem Vernehmen nach in der Art gesichert werden, daß die Betriebsöffnung des Hotels bereits für Anfang nächsten Sommers in sichere Aussicht genommen werden kann. Es ist dies um so leichter möglich, als es sich hier nicht um einen vollständigen Neubau, sondern nur um einen Einbau in die bereits bestehenden Gebäulichkeiten handelt. Wie wir weiter erfahren, hat es sich der Architekt, den Wünschen der Eigentümer der Insel entsprechend, mit vielen Geschick angelegen sein lassen, auch den historischen Erinnerungen, die sich an die Lokalitäten knüpfen, und allen baulichen Schönheiten nach Thunlichkeit gerecht zu werden.

Schwyzingen, 9. Aug. In der letzten Nummer des Schwyz. Wochenbl., sowie in Nr. 186 der „Bad. Chron.“ veröffentlicht Hr. Louis Traumann von hier eine Erklärung, die formell gegen einen in diesen beiden Blättern erschienenen Artikel, d. d. Schwyzingen, 4. Aug., gerichtet ist, hauptsächlich aber das Verhalten der hiesigen Polizeibehörde gegenüber der Volkerversammlung, welche am Sonntag den 2. Aug., Nachmittags 4 Uhr, in einem Lokal des Gasthauses „zum Ritter“ abgehalten wurde, und insbesondere gegen den Unterzeichneten, welcher z. B. mit der Verwaltung des Bezirksamts Schwyzingen beauftragt ist, den Vorwurf einer Verkennung der Person des Hrn. Einleiders, erhebt. Es konnte diese Erklärung füglich ihrem Schicksal überlassen werden, da es für das allgemeine Publikum wohl von keinem Interesse ist, zu wissen, ob Jemand dem Hrn. L. Traumann von Schwyzingen in einem gegebenen Fall etwas geglaubt oder nicht geglaubt hat.

Da aber durch die Darstellung des Letzteren leicht die Auffassung entstehen könnte, als ob bei jenem Anlasse von Seiten der Polizeibehörde nicht gesehen sei, was notwendig war, habe ich meinerseits in Kürze zu entgegnen, daß der Verlauf der besagten Volkerversammlung, die das allgemeine Wahlrecht und die indirekten Steuern auf ihre Zugehörigkeit gesetzt hatte und zu deren Bewilligung, sowie zur Erhaltung der Ordnung frühzeitig ausreichende polizeiliche Vorkehrungen getroffen waren, ein weiteres Einschreiten nicht erforderlich machte, mindestens nicht als opportun erschienen ließ, mit Rücksicht darauf, daß die gehaltenen Vorträge von A bis Z nur mündliche Rekapitulationen der alljährlich zu leistenden Verhandlungen unserer gegenwärtigen staatlichen Verhältnisse enthielten, unter den Anwesenden, deren Zahl sich auf höchstens 200 belief, ein großer Teil offenbar nur aus Neugierde zuhörte, Alles aber ohne die geringste Störung der Ordnung vor sich gehend und die „Bürger“ — wie sich nannten — in dem fortwährend gesprochenen Traumann'schen Gebrauche ihren Muth friedlich künftigen.

Wenn nun Hr. L. Traumann, nachdem er, wie er sagt, den Unfug entdeckt hatte, polizeiliche Hilfe verlangte, um die „Eindringlinge“ (es war ihnen ja ein gerade verfügbares Wirtschaftszimmer eingeräumt worden) zu entfernen, so konnte ihm natürlich nur bemerkt werden, daß man Das, was aus einem höhern Gesichtspunkt unterlassen werde, jetzt nicht in Berücksichtigung seiner Wünsche thun könne, und es sei seine Sache, sich der Güte zu entziehen, die ihm unlieb seien, wie das auch andere Wirthe der Stadt Schwyzingen gethan haben, bei denen dieselben „fremden Herren“ vorherhin eingeschrieben, aber abgewiesen wurden, weil man ihnen, obwohl sie die rote Fahne nicht mit sich führten, doch anjah, wessen Geistes Kinder sie seien.

Wie sich Hr. L. Traumann aber darüber erschaufeln kann, daß ich ihm einen ähnlichen Scharfsinn zutraue und unter Hinweisung auf die in ganz geringer Entfernung von seinem Cabissement schon um 1 Uhr Mittags angelagerten Plakate — (eines, auf dem die Verzögerung des Versammlungsortes „Ritter“ recht groß geschrieben ist, besand sich und befindet sich noch etwa 20 Schritte gegenüber dem Fenster des Hrn. L. Traumann) diesem sagte, ich könne nicht glauben, daß er von der Versammlung nichts gewußt habe, ist mir nur dann begrifflich, wenn die Neugierigkeit des Hrn. L. Traumann einen solchen Grad erreicht hatte, daß er sich fürchten konnte, man halte ihn selbst für einen Sozialdemokraten.

G. Heil, Rechtspraktikant.

Vermischte Nachrichten.

Saarbrücken, 6. Aug. Am heutigen Jahrestage der Errichtung der Schiller'schen Hohenpfaunen unsere Städte im reichsten Flugschiffbau. Nach dem Gräben im Grenzthal und dem Schlachtfeld leuchten viele Besucher, Einzelheimliche und Fremde, ihre Schritte, darunter manche Angehörige der Gefallenen; die Ruhestätten der entschlafenen Helden sind schon mit Blumen und Kränzen geschmückt und manche Ankommende legen dazu neue Blumenpendeln. Auch die vereinigt im Felde und vor dem Spiegher Berg liegenden Gräber sind geziert. Einen großen Mißton und allgemeinen Abscheu an diesem der Erinnerung an unsere tapfern Väter gewidmeten Tage rief die Kunde von der Verwundung des Denkmals der Vierziger in der Nähe von Spiegher hervor. Man vermuthet hier, daß des Weges ziehende Arbeiter aus Spiegher, Altingen, Gillingen, Jünzingen oder Kerbach, vielleicht frühere französische Soldaten, in fanatischem Nationalhass sich der infamen That schuldig gemacht haben. Hauptsächlich gelang es mittelst der vom Kaiserl. Oberprokurator in Saargemünd ausgesetzten Besohlung von 300 Franken, die Frevler zu ermitteln.

Weg, 9. Aug. Am 18. d. M. findet bei St. Privat die feierliche Einweihung des Denkmals statt, welches das Offizierskorps des Gardekorps zur Erinnerung an die Schlachten bei Weg errichten läßt. Dem Entwürfsentwerfer werden Prinz August von Württemberg, kommandirender General des Gardekorps, die Divisionskommandeure v. Pape und v. Budrich, der Prinz Nikolaus von Nassau (im Offizierskorps der Garde) und starke Deputationen von Offizieren und Mannschaften der verschiedenen Garderegimenter beizuwohnen.

Würzburg, 6. Aug. Noch am Ende des Studienjahres steht sich unser akademischer Senat gezwungen, folgenden vom 3. d. M. datirten Anschlag am schwarzen Brette anzubringen: „Angesichts der jüngst zwischen Angehörigen mehrerer Verbindungen unserer Hochschule stattgehabten höchst besorgenswerthen Raufereien, bezüglich welcher die Disziplinarrichterung bereits eingeleitet ist, sieht sich der akademische Senat veranlaßt, die Studierenden vor der Wiederholung

solcher Ständel, den guten Ruf unserer Hochschule kompromittirenden Ausfälle ernstlich mit dem Beifügen zu warnen, daß gegen die Schulbigen unumkehrlich mit den schärfsten Disziplinarstrafen eingeschritten werden wird.“

Darmstadt, 8. Aug. (Zett. Bl.) Nach der den Ständen zugewandten Theatervorlage belausen sich die Kosten des Neubaus nach dem zweiten Sempe'schen Plane (einzelne Modifikationen vorbehalten) auf 1,204,000 fl., wovon über 500,000 fl. durch die Versicherungsgelder gedeckt sind, der Staat selbst soll 400,000 fl. beitragen und weitere 300,000 fl. dem Fonds zur Ergänzung des Fideikommiss-Vermögens des groß. Hauses entnommen werden.

Köln, 10. Aug. (Köln. Z.) Dem Bischof der altkatholischen Gemeinden Deutschlands, Hrn. Dr. J. H. Reinke, dessen Konsecration morgen zu Rotterdam von dem Bischof von Deventer, Hrn. G. Gijssels, unter Aufsicht des Bischofs von Harlem, Hrn. Kinkels, und des Kapitularkapitels von Utrecht vollzogen werden wird, verehren die bezeichneten Gemeinden Ring, Kreuz und einen eben so reich ausgestatteten als kunstvoll entworfenen Bischofsstab, mit deren Herstellung ein namhafter Juwelier in Pforzheim (S. Cron.) beauftragt wurde. Der Stab hat, wie wir einzeln und geordneten Mittheilung entnehmen, die übliche Gestalt. Der Ring des Bischofs enthält einen à jour gefassten und von Brillanten umgebenen Amethyst und zeigt im Innern das Datum: „Den 4. Juni 1873“ und den Namen „Johes Hubert Reinke“. Das Bischofskreuz wird aus dem besten 18karätigen Golde angefertigt und das Laubwerk d. h. selbst à jour gesägt. In der Mitte des Kreuzes ist wieder ein à jour gefasster und mit Brillanten umgebener Amethyst, sowie in der Mitte einer jeden der über das Kreuz vertheilten 13 Nischen ein Brillant angebracht. Der Hauptkörper des Bischofsstabes besteht aus Ebenholz, die Verbindungstücke desselben bestehen aus Silber. Die Kräfte des Stabes ist zur Hälfte aus massivem Silber angefertigt, dessen sämtliche Theile vergolbet sind. An der Außenseite des Stabes wird unterhalb der Kräfte ein Medaillon — Christuskopf in Amethyst geschnitten — mit Einsetzung von Brillanten angebracht. Die auf dem Stabe befindliche Widmung lautet: „Die altkatholischen Gemeinden Deutschlands ihrem ersten selbstgewählten Bischof Johes Hubert Reinke.“ Eine zweite, in griechischen Buchstaben angefertigte Inschrift lautet: „Weidete die Erde Christi nicht als die über das Volk herrschen, sondern werdet Vorbilder der Erde. 1. Petri, 4. Kap. 2. und 3. v.“ — Wir fügen Vorstehendem noch die Bemerkung bei, daß ein hies. Bürger zur reicheren Ausstattung des Bischofsstabes einen prächtigen Brillantenschmuck geschenkt und eine Dame aus den vornehmeren Gesellschaftskreisen unserer Stadt eine reichverzierte Mitra als Gabe dargebracht hat.

Auch der Bischof von Fulda hat zu Maria Himmelfahrt Gebetsübungen, für die bedrängte Kirche“ angedeutet.

Eisenach, 7. Aug. Auf der Tagesordnung des am 25. und 26. Aug. hier stattfindenden Anwaltsstages steht auch die Frage, betreffend die Erziehung der Taren und Honorare für Advokaten und Anwälte, sowie Feststellung der Grundsätze, nach welchen bei anderweiter gesetzlicher Regelung der Materie zu verfahren (Verichterfasser, Justizrath Dorn zu Berlin).

Berlin, 9. Aug. Die „Bör.-Ztg.“ hört als positiv, die Begebung der Papiere, welche auf dem Verkauf der mecklenburgischen Eisenbahnen an eine Privatgesellschaft basiren, werde jedenfalls nicht in nächster Zeit und voraussichtlich überhaupt nicht in diesem Jahre erfolgen.

Wien, 7. Aug. Am 18. August, dem Geburtstag des Kaisers, findet in der Hofkapelle die feierliche Preisvertheilung an die Aussteller statt. — Die Cholera ist noch immer im Zunehmen; der letzte amtliche Ausweis konstatirt binnen 24 Stunden 42 neue Erkrankungen. — Das Feuer im Ausstellungsgelände für Eisen-Lothringen war von ruhmloser Hand angelegt. Der Thäter ist noch nicht ernt.

Nachricht.

Berlin, 10. Aug. Ein hiesiges Blatt bringt Mittheilungen über die Bezeichnung höherer Befehls habere Stellen in der Armee. Danach soll der Kommandant von Berlin, General der Infanterie v. Schwarzkoppen, zum kommandirenden General des 13. (f. württembergischen) Armeekorps ausersuchen sein, während der Generalleutnant Frhr. v. Barnekow definitiv das bisher interimistisch von ihm geführte Generalkommando des 1. Armeekorps und der Generalleutnant Graf v. Schwarzkopf an Stelle des ausgeschiedenen Generals der Infanterie v. Manstein das Generalkommando des 9. Armeekorps erhalten würde. Andererseits Versicherungen zufolge sind diese Angaben theilweise mit Vorsicht aufzunehmen. Die definitive Bestätigung des Frhr. v. Barnekow im Generalkommando des 1. Armeekorps scheint keinem Zweifel zu unterliegen. Dagegen wird die Mittheilung von der beabsichtigten Ernennung eines neuen kommandirenden Generals für das 13. Armeekorps als grundlos bezeichnet, und zwar mit dem Beifügen, Generalleutnant v. Stülpsnagel verbleibe auf seinem Posten in Stuttgart. — Aus Graubündgen kommen Nachrichten von einem schweren Unglücksfall. Gestern (Samstag) Vormittag sind dort beim Sprengen des ersten Minentrichters ein Offizier, drei Unteroffiziere und zwei Mann getödtet worden. Der verunglückte Offizier ist der Hauptmann Kurbach vom badischen Pionierbataillon Nr. 14, welcher zu den Festungsübungen nach Graubündgen kommandirt war. Vor Strahburg erwarb sich derselbe das Eiserne Kreuz, sowie den Zähringer Löwen-Orden mit Eichenlaub und Schwertern.

Königsberg, 10. Aug. Nach dem amtlichen Cholerabericht sind vom 6. bis 8. August hier selbst 60 Personen an der Cholera erkrankt und 33 gestorben.

Christiania, 9. Aug. Die deutsche Eskadre ist mit Ausnahme der „Grille“, welche zurückgeblieben ist, heute Vormittag nach Kiel abgegangen. — Die königliche Familie begibt sich morgen Nachmittags nach Stockholm.

Neu York, 9. Aug. An Bord des auf dem Potomac verunglückten Dampfers „Wawasset“ hatten sich 117 Personen befunden, von denen nur 28 gerettet sind.

Paris, 10. Aug. Die legitimistischen Blätter

drucken mit großer Befriedigung einen gestrigen Artikel des „Journ. de Paris“ über den Frohsdorfer Besuch ab, worin erklärt wird, daß die Prinzen von Orleans dem Grafen Chambord gegenüber jeden Anspruch auf den französischen Thron aufgegeben haben.

Paris, 10. Aug. Das „Journ. officiel“ meldet: Der Postadministrator Lebbon ist an Stelle Rampont's zum General-Postdirektor ernannt worden.

Madrid, 10. Aug. In einer heute stattgehabten Versammlung der Linken wurde beschlossen, auf die Berathungen der Verfassung nicht einzugehen, wenn die Regierung den Theilnehmern an den Kantonalaufrufen nicht Generalamnestie ertheile. Die Regierung steht die Amnestie für inopportun an. Eine Abtheilung Regierungstruppen unter Führung Salado's hat eine Insurgentenschar unter Galvez, Contreras und Bernas bei Chinchilla geschlagen und zersprengt. Artillerie und Bagage wurde den Insurgenten abgenommen und 400 Mann, darunter ein Theil des Marinebataillons, zu Gefangenen gemacht. Galvez, Contreras und Bernas sind entkommen. — Die Karlisten sind in Mondragon eingerückt.

Madrid, 10. Aug. Die Cortes haben ihre Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung von 9 zum Aufstand in Cartagena übergegangenen Abgeordneten ertheilt. Die Minorität der Cortes droht für den Fall, daß die Regierung die Amnestie verweigern sollte, an den ferneren Berathungen nicht Theil zu nehmen. — Die Uebergabe von Granada wird bestätigt.

Madrid, 10. Aug. Die Regierungstruppen sind am Samstag Mittag in Valencia eingerückt. Die Revolutionsjunta hat die Insurgentensoldaten nach Cartagena eingeschifft.

Konstantinopel, 10. Aug. Der Schah von Persien ist von dem Khedive zu einem Besuch nach Egypten eingeladen worden; es gilt jedoch als wahrscheinlich, daß derselbe die Einladung nicht annehmen wird.

Frankfurter Kurszettel vom 11. August.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesobli.	Oesterreich 5% Papierrente
Breiten 4 1/2% Obligation. 100 1/2	Russ 4 1/2% 62 1/2
Baden 5% Obligationen 103 1/2	Bayern 4% Obl. i. Fr. à 23 Ft. 91 1/2
„ 4 1/2% „ 101 1/2	„ 4% „ i. Fr. à 16 1/2 Ft. 91 1/2
„ 3 1/2% „ 89 1/2	„ 5% „ Oblig. v. 1870
Bayern 5% Obligationen 101 1/2	„ 5% „ v. 1871 95
„ 4 1/2% „ 96 1/2	„ 5% „ v. 1872 93 1/2
Württemberg 5% Obligation. 104 1/2	„ 5% „ v. 1873 99 1/2
„ 4 1/2% „ 101 1/2	„ 5% „ v. 1874 96 1/2
„ 4% „ 95 1/2	„ 5% „ v. 1875 97 1/2
Nassau 4 1/2% Obligationen 96	„ 5% „ v. 1876 97 1/2
„ 4% „ 96	„ 5% „ v. 1877 97 1/2
Sachsen 5% Obligationen 105 1/2	„ 5% „ v. 1878 97 1/2
Gr. Hessen 5% Obligation. 99 1/2	„ 5% „ v. 1879 97 1/2
Oesterreich 5% Silberrente 66 1/2	„ 5% „ v. 1880 97 1/2
„ 4 1/2% „ 66 1/2	„ 5% „ v. 1881 97 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank 111 1/2	5% „ v. 1870 77 1/2
Frankf. Bank à 500 fl. 146 1/2	5% „ v. 1871 85 1/2
„ 100 „ 100	5% „ v. 1872 89 1/2
Deutsche Vereinsbank 113 1/2	5% „ v. 1873 84 1/2
Darmstädter Bank 97 1/2	5% „ v. 1874 82 1/2
Oester. Nationalbank 102 1/2	5% „ v. 1875 81 1/2
Oester. C. Aktien 250 à 250 fl. 250	5% „ v. 1876 81 1/2
Rheinische Creditbank 89 1/2	5% „ v. 1877 81 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien 97 1/2	5% „ v. 1878 81 1/2
Oester. deutsche Bank 119 1/2	5% „ v. 1879 81 1/2
4 1/2% „ 132 1/2	5% „ v. 1880 81 1/2
4 1/2% „ 75	5% „ v. 1881 81 1/2
5 1/2% „ 354 1/2	5% „ v. 1882 81 1/2
5 1/2% „ 196 1/2	5% „ v. 1883 81 1/2
5 1/2% „ 217 1/2	5% „ v. 1884 81 1/2
5 1/2% „ 169 1/2	5% „ v. 1885 81 1/2
5 1/2% „ 24 1/2	5% „ v. 1886 81 1/2
5 1/2% „ 227 1/2	5% „ v. 1887 81 1/2

Zinlehenloose und Bräunianleihen.	
Bayr. 4% Bräunian-Anl. 111 1/2	5% „ v. 1880 82 1/2
Badische 4% „ 110 1/2	5% „ v. 1881 82 1/2
„ 3 1/2% „ 69 1/2	5% „ v. 1882 82 1/2
Frankf. 20% „ 22 1/2	5% „ v. 1883 82 1/2
Größ. Hess. 50% „ 206 1/2	5% „ v. 1884 82 1/2
25% „ 54 1/2	5% „ v. 1885 82 1/2
„ 14 1/2	5% „ v. 1886 82 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 5% I. S. 98 1/2	Wien 100 fl. 100
Berlin 60 Rthl. 4 1/2% 105 1/2	„ 100 „ 100
Bremen 100 R. 3 1/2% 105 1/2	„ 100 „ 100
Hamburg 100 R. 5% 105 1/2	„ 100 „ 100
London 10 Pf. St. 3 1/2% 118	„ 100 „ 100
Paris 200 Frs. 5% 92 1/2	„ 100 „ 100
Wien 100 fl. 5% 105 1/2	„ 100 „ 100

Berliner Börse, 11. Aug. Kredit 142 1/2, Staatsbahn 202 1/2, Com. haben 111 1/2, Der Amerikaner —, 800 „ —, Rumänien —, Galizier —, Tendenz: —, Etab. plus 27478.

Wiener Börse, 11. Aug. Kredit 23 8/8, Staatsbahn —, Lombarden 186.50, Anglobank 194. —, Tendenz: animirt.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11
Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Krenlein.
Großherzogliches Hoftheater.
Dienstag, 12. Aug. 3. Quartal. 76. Abonnementsvorstellung. Er muß auf's Land, Lustspiel in 3 Akten, nach dem Französischen von Friedrich. Anfang 7 1/2 Uhr.

